Juan Mateos, *La célébration de la parole dans la liturgie byzantine. Étude historique* (= *Orientalia Christiana Analecta* 191) Pont. Institutum orientalium studiorum, Rom 1971, 184 S., Lire 1300

Hier handelt es sich um eine Sammlung mehrerer Artikel, die bislang in *OrChrP* [30 (1964), 248-255] und *Pr-OrChr* [15 (1965) 333-351; 16 (1966), 3-18, 133-161; 17 (1967), 141-176] verstreut waren.

Der geschichtliche Werdegang des byzantinischen Wortgottesdienstes war praktisch bislang unerschlossen geblieben. Nun hat M., ein anerkannter Liturgiewissenschaftler und Kenner der orientalischen Anaphoren sowie des gemeindegemeinlichen und monastischen Offiziums, hier erstmalig eine geschlossene Untersuchung des Wortgottesdienstes der Chrystosomusliturgie vorgelegt, die weitverstreutes Handschriftenmaterial mitberücksichtigt; insgesamt eine detaillierte, kritische Analyse, für die jeder Liturgiewissenschaftler dankbar sein wird.

Die jetzt in einem Band zusammengefaßten Teilstudien lassen sich in drei größeren, selbständige Einheiten gliedern: In dem als Einleitung gekennzeichneten Abschnitt wird auf die unterschiedliche Art des Psalmvortrages eingegangen, wie er vornehmlich in den Gemeindegemeinden im Unterschied zu den Mönchsgemeinschaften gepflegt wurde. Diese gleichsam als Präludium zu verstehende Hinführung auf das Kernstück erweist sich zum Verständnis des eigentlichen Hauptthemas als unentbehrlich.

Im Hauptteil befaßt sich der Autor dann in einer breit angelegten Untersuchung mit dem Ursprung der drei Antiphonen und dem Trishagiongesang. Ebenso ausführlich ist der Problembereich der verschiedenen Litanien (große und kleine Synapte, Ektenie) und die Lesung beleuchtet. In souveräner Beherrschung des Quellenmaterials wird die Entwicklungsgeschichte des einst so schlichten Eingangsrituale nachgezeichnet und aufgezeigt, wie es zu der zunehmenden Anreicherung des ursprünglich einfachen Segensgrußes des Bischofs kam, an den sich einmal unmittelbar die Lesungen angeschlossen.

Ein Appendix, der auf das sogenannte »Proskomidie-Gebet« eingeht, das in Wirklichkeit die begleitende Oratio zum *Accessus ad altare* darstellt, rundet das Werk ab.

Der große Wert dieser Veröffentlichung ist bereits hervorgehoben worden. Wenn noch einige Randbemerkungen und Wünsche anzubringen sind, so greifen sie doch die Substanz nicht an.

Sicher wäre der interessierte Leser dankbar gewesen, wenn die einzelnen Studien nicht lose aneinander gereiht geblieben wären, sondern zu einer organischen Einheit verknüpft worden wären, was eine ordnende Überarbeitung des gesamten Materials erfordert hätte. Besonders zeitraubend erweist sich darüber hinaus beim Nachschlagen das Fehlen eines Registers. Auch ein kurzer Überblick über die verwendeten Handschriften wäre sicher willkommen gewesen. Weniger gewichtig sind einige kleine Unausgewogenheiten, z.B. wo es um die Datierung des *ὁ μονογενῆς* geht. Bei der Frage nach dem Ursprung des Troparions wird (S. 51) auf Grumels Artikel »L'auteur et la date de composition du tropaire ho monogenes« verwiesen. Grumel bringt für die Einführung des Hymnus in die Liturgie im Jahre 535 wichtige Gründe, die meines Erachtens überzeugend sind. Bei der Zusammenfassung (S. 125) findet sich dann bei Mateos unvermutet das Jahr 528 angegeben. Wenn der Autor bei der Frage nach der Entstehungsgeschichte des Troparions und seiner Verwendung innerhalb der Liturgie schon ausdrücklich und ausschließlich auf die Arbeit von Grumel aufmerksam macht, so sollte diese von Grumel abgesicherte Datierung im Verlauf der weiteren Ausführung nicht unbegründet durch eine andere Angabe ersetzt werden.

Überblickt man nach diesen knapp gefaßten Einwüfen nochmals den großangelegten Entwurf über das allmähliche Werden des Wortgottesdienstes bis hin zu seiner heutigen Gestalt und die durch mühsame Kleinarbeit gewonnenen, zwingenden Schlußfolgerungen, so drängt sich

wohl jedem aufmerksamen Leser der Eindruck auf, daß uns hier insgesamt eine für jeden Liturgiewissenschaftler unentbehrliche und wohl endgültige Darlegung der geschichtlichen Entfaltung des Wortgottesdienstes geschenkt wurde, deren Wert auch durch die angeführten Einwände in seinem wesentlichen Kern nicht geschmälert werden kann.

Korrekturnachtrag zu : G. Winkler, Der geschichtliche Hintergrund der Präsanctifikationsvesper, in *Oriens Christianus* 56 (1972) 184-206 :

Seite 188 :

11. Zeile von unten : anstatt »S. 186« muß es »S. 185« heißen.

Seite 193 :

8. Zeile von oben : anstatt »S. 191« muß es »S. 186« heißen.

11. Zeile von unten : anstatt »S. 190« muß es »S. 185« heißen.

2. Zeile von unten : anstatt »S. 189-190« muß es »S. 184-185« heißen.

Seite 205 :

5. Zeile von oben : anstatt »S. 191-192« muß es »S. 186-187« heißen.

7. Zeile von oben : anstatt »S. 189« muß es »S. 184« heißen.

12. Zeile von oben : anstatt »S. 190« muß es »S. 185« heißen.

Gabriele Winkler